

[Im Browser öffnen](#)

News

HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich [hier](#) an.

Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Bildung zerstören

Als sich im Herbst 2024 die pinke Regierungsbeteiligung abzeichnete, war ich erleichtert: Die Mehrheitsbeschaffung schien mir bei den Neos eine Spur besser aufgehoben als bei den Grünen. Heute könnte sich mit einer nicht unrealistischen Stimmenverschiebung ein hauchzartes schwarz-rot-grünes Bündnis gegen Kickl ausgehen. Die Neos hingegen stabilisieren sich im demoskopischen Nichts. Das freut mich. Ich habe im Herbst 2024 nämlich zwei Vorbehalte angebracht: Das Außenamt dürfe man den pinken Nato-Euphorikern nicht ausliefern. Und die Bildung sei von Wiederkehr fernzuhalten, der diesbezüglich in Wien eine Katastrophe hinterlassen habe.

Jetzt können wir nur hoffen, dass die Außenministerin dauerhaft in New York unabkömmlich ist. Und die Bildungspolitik erfordert Fundamentalopposition, die sich schon gegen Wiederkehrs Latein-Strategie bewährt hat. Die Situation verschärft sich nämlich: Wie zwei unterschiedlich designte Bots desselben Auftraggebers führen Wiederkehr und sein rotes Pendant Holzleitner ihre Zerstörungskampagne. Die Wissenschaftsministerin hatte dem Bildungsminister schon Zustimmung in Sachen Latein signalisiert und befürwortet wie er die Eselsbank als Fundament sechsjähriger Volksschulhaft. Zum Dank faseln die Neos angesichts der Budgetkürzung etwas von Universitätszusammenlegen und Orchideenausreißen. Das ist neoliberale Ausbildungsziel: funktionierende Analphabeten statt Gebildeter, die sich im grenzenlosen Fundus des Wissens gegen den Schwachsinn der Zeit bewaffnen.

Offenbach abgewöhnen

Auf die Volksoptern-Premiere des genialen Fragments „Hoffmanns Erzählungen“ hätte ich mich fast voreilig gefreut. Das Werk collagiert vier bis fünf Erzählungen meines Herzensdichters, des Schwarzromantikers E. T. A. Hoffmann, zu dessen musikalischem Porträt. Der Komponist Jacques Offenbach wiederum ist das

Pendant Heines: jüdisch, deutsch, französisch, romantisch und aufklärerisch-skeptisch in einem.

Nun führt die inszenierende Direktorin Lotte de Beer einen entmutigenden Beweis: Zuckt man üblicherweise unter ihren Ideen zusammen, so misslingt das Resultat auch, wenn ihr nichts einfällt. Das ist diesmal über längere Strecken der Fall: Was man sieht, ist Schenk der Sechzigerjahre, nur ohne Genie, dafür mit hässlichem Bühnenbild. Und mit etwas Wikipedia, denn Hoffmanns magische Albtraumgespinste werden mit kuchlfeministischen Banalitäten korrektgestrebert. Diese Prosapassagen übernimmt zusätzlich die Darstellerin der Muse, an der vor allem das vokale Ungenügen auffällt. Josef Wagner in den Bösewichterrollen ausgenommen, gilt das für die gesamte Besetzung, die aber für das Gebotene nur eingeschränkt verantwortlich ist: Der Dirigent Emmanuel Villaume drischt hinein, dass der Luster zittert. Brüllen als Gegenmaßnahme gelingt Axelle Fanyos Antonia stabil, dem Titelhelden Attilio Glaser leidlich, den anderen vernachlässigbar.

Zum Glück entsprechen wenigstens die konfus verdreifachte Puppe Olympia und das Geschnipsel am entstellten Giulietta-Akt dem Hausprinzip sinnloser Eskapadenerzeugung. So schwinden die letzten Unklarheiten, wo man sich befindet.

LESENSWERT

Nuran David Calis, „Rausch“. Ein feiner autobiografischer Roman des Erfolgsregisseurs.

Aus der Weite der Literaturgeschichte:

E. T. A. Hoffmann, „Der goldne Topf“. Kunst ist stärker als alles!

HÖRENSWERT

Das Altenberg-Trio mit Beethoven, Dvorak, Bonis. 15. Juni, Musikverein.

SEHENSWERT

„Lady Magnesia“, „Zweimal Alexander“. Weinberg und Martinu, toll und nur noch bis 19. 6. in der anschließend barbarisch totgesparten Kammeroper.



Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at.



Hier geht's zu Ihren [Leserbriefen](#)

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS Spitzentöne?



www.news.at
redaktion@news.at

Medieninhaber und Herausgeber:
VGN Medien Holding GmbH (FN 183971x, HG Wien) und
Taborstraße 1-3, 1020 Wien

Sie möchten diesen Newsletter künftig nicht mehr erhalten? Dann klicken Sie bitte [hier](#).

[Datenschutzpolicy](#) | [Impressum/Offenlegung](#)